

EIN HUND FÜR BASEL

Hafen Birsfelden, Basel-Landschaft. Das imposante Frachtschiff, das bei der Anlegestelle seine Kohlefracht löscht, trägt den Namen «Schwägälp». Die helvetische Idylle trägt: An kaum einem anderen Ort ist die Schweiz der grossen weiten Welt näher. Rund 1000 Kilometer flussabwärts mündet der Rhein in den Niederlanden in die Nordsee. Basel – das Tor zur Welt.

Birkir Bjarnason blickt auf den imposanten Strom. Ein Luftzug weht ihm die blonden Haare ins Gesicht. «Die Kraft der Natur ist hier fast wie zu Hause in Island.» Doch es ist nicht nur die Landschaft, die ihn an die Heimat erinnert: «In der Schweiz gelten ähnliche Werte wie im hohen Norden. Die Menschen sind zuverlässig, pflichtbewusst und zurückhaltend – das macht vieles einfacher.»

Seit Sommer 2015 spielt Bjarnason für den FC Basel. Auf dem Weg zum siebten Titelgewinn in Serie steuerte er zehn Tore und eine herausragende Polyvalenz im Mittelfeld bei. Bjarnason ist kein Spieler, der permanent auffällt, doch wenn er einmal nicht auf dem Platz steht, spürt man, was dem Team fehlt.

HODGSONS VISION

Der erste Mann, der dies bemerkte, war Roy Hodgson. Als der Engländer als Coach des norwegischen Spitzenklubs Viking Stavanger 2005 den damals 17-jährigen Junior in die erste Mannschaft berief, sagte er: «Birkir ist athletisch stark, gut am Ball, und er hat eine

Mit Island schuf er das grösste Fussballwunder des Jahres. Nun will er mit dem FC Basel weiterzaubern.

BIRKIR BJARNASON, 28, ist ein Mann für spezielle Momente.

Text: Thomas Renggli
Fotos: Remo Ubezio



NORDISCHE URGEWALT

Birkir Bjarnason auf einer Kohlehalde im Hafen Birsfelden. Von hier aus will er auch mit dem FC Basel Fussball-Europa aufmischen.

positive Ausstrahlung. Er hat keine signifikante Schwäche – und besticht durch offensive wie defensive Klasse. Ich bin überzeugt, dass sich seine Karriere in die richtige Richtung entwickelt.» Hodgson sollte Recht behalten – zu seinem grossen Nachteil. Am 27. Juni 2016 gehörte Birkir Bjarnason zu jenem isländischen Team, dem im EM-Achtelfinal mit dem 2:1-Sieg gegen England die grösste Überraschung des Fussballjahres gelang und das dafür mitverantwortlich war, dass Hodgson noch am selben Abend den Rücktritt gab. Auf den Coup angesprochen, huscht Bjarnason ein verschmitztes Lächeln über Gesicht. Wer ihm aber das Geheimnis des isländischen Wunders abringen will, wird enttäuscht. «Es spielten nicht 300000 Isländer gegen 54 Millionen Engländer, sondern 11 gegen 11 – aber mit harter Arbeit ist vieles möglich.»

Welch sporthistorischer Coup Bjarnason und seinen Teamkollegen mit der Viertelfinalqualifikation an der Euro gelungen war, zeigt ein Blick in die Sportgeschichte des peripheren Inselstaates: Abgesehen von zwei Olympischen Silbermedaillen (1956 durch den Dreispringer Vilhjálmur Einarsson und



POLYVALENT «Birkir besticht durch offensive wie defensive Klasse», schwärmt Entdecker und Ex-Schweizer-Naticoch Roy Hodgson.

VERWEGEN

Bjarnason lässt die Fanherzen höherschlagen. Die englische Boulevardzeitung «Daily Mail» vergleicht ihn mit Brad Pitt – und attestiert ihm Aussichten auf eine Modelkarriere.

«ALS ICH BEIM FCB BEGANN, WAR DAS WIE HEIMKOMMEN NACH ISLAND»

2008 durch die Handballnationalmannschaft) haben isländische Athleten international nur an «den Spielen der kleinen Staaten von Europa» etwas zu lachen, wenn sie sich im Zweijahresrhythmus mit den Leidensgenossen aus San Marino, Lichtenstein, Zypern, Luxemburg, Andorra und dem Vatikan messen. Mit 1143 Medaillen führen die isländischen Sportfreunde die ewige Bilanz dieses Anlasses an – vor Zypern (mit 1134 Medaillen) und Luxemburg (997). Es ist das

einzigste Klassement im internationalen Sport mit Island an der Spitze. Gleichwohl kam der Erfolg gegen England für Bjarnason nicht völlig unerwartet. «Unsere Mannschaft spielt seit Jahren zusammen – wir durchliefen praktisch alle Juniorenstufen gemeinsam.» Erstmals erregten die Isländer während der U21-EM-Kampagne 2011 Aufsehen, als sie in der Qualifikation Deutschland 4:1 deklassierten und an der Endrunde in Dänemark das Heimteam 3:1 bezwangen. «Die Mechanismen

unserer Mannschaft funktionieren perfekt – und mit dem schwedischen Trainer Lars Lagerbäck machten wir nochmals einen grossen Schritt vorwärts», sagt Bjarnason.

BODENSTÄNDIGE GESELLSCHAFT

Im Erfolgsfall ist der Fussball simpel. Bjarnasons Weg ins Bewusstsein der Schweizer Öffentlichkeit war aber auch von Zufälligkeiten und Unwägbarkeiten geprägt. Der Mittelfeldspieler ist ein Kind der hervorragenden

isländischen Ausbildung, die dank Indoorplätzen, Kunstrasen und gut geschulten Trainern auf Nachwuchsebene den Anschluss an die Top-Nationen schon länger geschafft hat. Sein Vater Bjarni Sveinbjörnsson war ein guter Stürmer, der es zu einem Länderspiel mit Island brachte – zu einer Zeit allerdings, als ein Sieg gegen England noch wie ein Märchen tönte. Doch in Island gibt es keine Fabelwesen. «Zumindest habe ich noch keine Elfen oder Gnome gesehen»,

sagt Bjarnason. Allerdings ist er kein absolut verlässlicher Zeuge. Denn schon im Alter von elf Jahren zog Klein Birkir von seinem Heimatort Akureyri im nördlichen Island nach Stavanger in Norwegens Süden. Seine Eltern zügelten aus beruflichen Gründen aufs europäische Festland.

Wenn Bjarnason von Heimat spricht, so denkt er immer auch an seine Familie, die typisch ist für die bodenständige Gesellschaft im hohen Norden: Sein Vater arbeitet als

Elektriker, seine Mutter als Krankenschwester. Der Fussball ist auch bei seinen Geschwistern von zentraler Bedeutung – allerdings auf tieferem Niveau: Bruder Kristofer, 21, spielt in Norwegen in einer unteren Liga, Schwester Björg, 29, ist Trainerin.

SPRACHE ALS HINDERNIS

Das Fenster zum grossen Fussball ist in Island der Fernseher – und England das Land der Träume. «Es ist mein Ziel, einmal in der Pre-

GERN AM WASSER

Bjarnason spaziert am Frachthafen Basel-Birsfelden entlang des Birsterminals – und fühlt sich wohl: «Die Natur ist hier fast wie zu Hause in Island.»

mier League zu spielen. Mein Lieblingsklub ist Manchester United – wegen meinem Grossvater, einem flammenden Fan des Vereins», sagt Bjarnason. Seine Karriere führte ihn bisher nicht ins gelobte Land, sondern nach einem halbjährigen Zwischenstopp beim belgischen Traditionsklub Standard Lüttich nach Italien – zu Pescara und Sampdoria Genua. Dort sah er sich mit kulturellen Schwierigkeiten konfrontiert. Seine mangelhaften Italienischkenntnisse erschwerten den Einstieg – und in Genua fand er den Draht zum serbischen Trainer Sinisa Mihajlovic nie richtig – unabhängig von der Sprache.




HALB ISLAND IN PARIS Während der Euro reisten die Isländer in Scharen an – und schrien den Sommerhit «Hu, Hu, Hu».

Beim FC Basel wurde man 2012 auf ihn aufmerksam, als er mit dem isländischen Nationalteam in Bern der Schweiz einen spektakulären Schlagabtausch (4:4) lieferte. Als er Jahre später zu Vertragsverhandlungen mit FCB-Präsident Bernhard Heusler und Sportchef Georg Heitz am Tisch Platz nahm, staunte er nicht schlecht, was die Basler alles über ihn wussten und wie sie ihn umschwärmten. Es waren der Respekt und die Wertschätzung, die ihm in Italien fehlten. «Als ich beim FCB begann, war es wie Heimkommen.»

Das solls aber noch nicht gewesen sein. Der passionierte Golfspieler (Handicap 20)



«ES SPIELTEN NICHT 53 MILLIONEN ENGLÄNDER GEGEN 300 000 ISLÄNDER»

will mit dem FCB die Gruppenphase der Champions League überstehen. Dass er dabei neben dem bulgarischen Branchenprimus Ludogorez Rasgrad auch eine Mannschaft aus der höchsten europäischen Hubraumklasse (Arsenal oder Paris Saint-Germain) aus dem Weg räumen muss, macht Birkir Bjarnason keine Sorge. Denn spätestens seit der Euro in Frankreich weiss Bjarnason aus erster Hand, dass mit Leidenschaft, Kampfkraft und spielerischer Klasse auch die grössten Namen gestürzt werden können. Oder wie es auf Isländisch heisst: «Hu, Hu, Hu.» 

BIRKIR BJARNASON

GEBOREN 27. Mai 1988 in Akureyri (ISL), Sternzeichen Zwilling **ZIVILSTAND** ledig **KLUBS** Als Junior: THOR Akureyri, KA Akureyri, Austratt IL, Figgjo IL; als Aktiver: 2005–2011 Viking Stavanger, 2008 FK Bodo/Glimt (Leihe), 2012–2013 Standard Lüttich, 2012–2013 Pescara Calcio (Leihe), 2013 Pescara, 2013–2014 Sampdoria Genua, 2014–2015 Pescara, seit 2015 Basel. Nationalmannschaft: Island (29 Spiele/10 Tore). **ERFOLGE** Schweizer Meister 15/16, EM-Viertelfinal 2016 mit Island

PRODUKTION: HAARE UND MAKE UP/STYLING: JULIA GRUNZ; ALLE KLEIDER: DEECE STYLE; ZÜRICH: FOTOASSISTENZ: LIZA UBEZIO UND TOBIAS MEYER; LOCATION: BIRSTERMINAL AG; FOTO: CRAIG MERCER/CAMERASPORT VIA GETTY IMAGES




**VERSAND
KOSTEN
FREI**
OCHSNERSPORT.CH

*Nicht in allen Filialen erhältlich. Angebot gültig solange Vorrat.



Art. 1791981

Meindl Wanderschuh Air Revolution 3.5 Women

Absolut wasserdicht und hoch atmungsaktiv
Langlebig dank hochgezogenem Gummigürtel und
Multigrip-Vibram®-Sohle
EVA/PU-Einsätze für angenehme Schockabsorbierung
Grössen: 36.5–43

299.– 

MEINDL
Shoes For Actives


deuter



Art. 5510627

Deuter Rucksack Futura 24 SL Women*

Speziell auf die weibliche Anatomie zugeschnittener Wanderrucksack
Flexibles Rückensystem mit dreiseitiger Belüftung
Einsatzbereich: Tageswanderungen, Bergtouren und Klettersteige
Volumen: 24 Liter

139.90 



**OCHSNER
SPORT**

Dein Ziel ist unser Ziel.